

# BKG fordert Verbesserungen am Bundes-Klinik-Atlas

Seit seinem Start Mitte Mai ist der neue Klinik-Atlas des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) heftiger Kritik von Seiten der Krankenhäuser ausgesetzt. In einem Pressegespräch in der Münchner Zentrale der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) bekräftigte BKG-Geschäftsführer Roland Engehausen Mitte Juni die Kritik am Atlas, präsentierte aber gleichzeitig Vorschläge zur Verbesserung des Onlinetools.



Roland Engehausen präsentierte die Vorschläge der BKG zur Überarbeitung des Bundes-Klinik-Atlas.

Mit dem neuen Bundes-Klinik-Atlas (<https://bundes-klinik-atlas.de>) sollen Bürgerinnen und Bürger eigentlich schnell und verständlich erfahren, welche Klinik welche Leistung mit welcher Qualität anbietet. Dadurch sollen sie eine fundierte Entscheidung darüber treffen können, welches Krankenhaus für ihren individuellen Fall geeignet ist – und das ohne Vorkenntnisse im Gesundheitswesen.



Von diesen Zielsetzungen sei der Atlas laut Engehausen aktuell aber noch weit entfernt. Er sei geprägt durch offenkundige Fehler, missverständliche Interpretationen und unverständliche Suchergebnisse. Dazu zählten etwa falsche Daten

zum Klinik-Pflegepersonal und zu Behandlungszahlen sowie fehlende Angaben zu vorhandenen Qualitätszertifikaten.

Besonders problematisch: Psychiatrische und psychosomatische Fachkliniken seien bisher nicht im Klinikatlas enthalten. Die Konsequenz: Bei der Suche nach den entsprechenden Diagnosen würden den Patientinnen und Patienten vollkommen falsche Klinikempfehlungen angezeigt. Ebenso fehle im Atlas eine Differenzierung zwischen Kinder- und Erwachsenenmedizin. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Ich kann Eltern deshalb nur davon abraten, den Klinikatlas zu verwenden“, so Engehausen.

Fazit des BKG-Geschäftsführers: Ein konkreter Nutzen des Onlinetools für die Patienten sei aktuell nicht erkennbar. Wie der Atlas trotzdem noch ein Erfolg werden könnte, zeige ein 15-Punkte-Plan, der von Expertinnen und Experten der BKG erarbeitet worden sei.

Konkret fordert die BKG etwa eine Kennzeichnung des Bundes-Klinik-Atlas als „Beta-Version“, eine „Verbesserung des intransparenten Suchalgorithmus“, und die Möglichkeit, zwischen Patienten- und Expertensuche zu differenzieren. Ebenso brauche es eine Unterscheidung zwischen Kinder- und Erwachsenenmedizin und eine Abschaltung der Suchmöglichkeit nach psychiatrischen und psychosomatischen Diagnosen, solange die dafür geeigneten Krankenhäuser nicht im Atlas aufzufinden sind.

Nötig sei zudem ein transparentes Fehlerberichtigungs- und Versionssystem. Zur zeitnahen Anpassung veralteter Daten müsse ein direkter Kommunikationskreislauf mit den Krankenhäusern etabliert werden. „Es sollte jetzt an der Zeit sein, dass das BMG die Qualitätstransparenz mit den Krankenhausverantwortlichen gemeinsam gestaltet und nicht dagegen“, resümierte Engehausen am Ende des Pressegesprächs.

Florian Wagle (BLÄK)

praktisch  
flexibel  
bequem  
ökologisch



Steigen Sie um auf die Online-Ausgabe!

Ändern Sie bitte – auch aus ökologischen Gründen – noch heute die Bezugsform Ihres Bayerischen Ärzteblatts.

In unserem Mitgliederportal können Sie bequem vom Print- zum Online-Abo wechseln: [www.bayerisches-aerzteblatt.de/mein-abo.html](http://www.bayerisches-aerzteblatt.de/mein-abo.html)

